

Rückmeldungen und Erfahrungsberichte zu "Ihr Thema in Szene gesetzt"

"act-back als fixer Bestandteil im Curriculum des Bachelor-Studiengangs Hebamme"

Mona Schwager, Leiterin Bachelorstudiengang Hebamme, ZHAW

Die Anforderungen und Belastungen während der Praxismodule werden von den Studentinnen unterschiedlich erlebt. Das Spannungsfeld zwischen im Studium entwickelten Erwartungen und der erlebten Berufsrealität ist vor allem zu Beginn der Ausbildung gross und der Umgang damit für die Beteiligten anspruchsvoll. Deshalb wurde in einem Pilotprojekt die Methode des Forumtheaters ausgewählt, um mit einer flexiblen prozess- und erfahrungsbezogenen Unterrichtsmethode das Empowerment der Studentinnen und der Praktikumsbetreuerinnen zu stärken.

Die Szenen zogen die Studentinnen völlig in ihren Bann. Sie erkannten sich oder Anteile von sich in den gespielten Rollen wieder und beobachteten dementsprechend gespannt das Agieren der beiden Schauspielerinnen.

Durch die starken Darstellungen entstand eine grosse Betroffenheit. Die Studentinnen entwickelten ein Gefühl für die Wichtigkeit und Tragweite einer Situation, welches über das ausschliessliche Nachdenken hinausging. Auch die Seite der Praxisausbilderin wurde besser wahrgenommen und verstanden.

In den moderierten Gesprächen wurden Themen, die während des Praktikums oft nicht angesprochen werden, reflektiert, sowie eigene Interessen und Ziele abgeleitet.

Wir werden das Forumtheater *act-back* im Bachelorstudiengang Hebamme fix ins Curriculum aufnehmen und als interaktive Methode zur Rück- und Vorschau auf die weiteren Praxismodule anwenden, um damit die Berufssozialisation zu unterstützen. Wir sind überzeugt, dass dank dieser Methode Herausforderungen im Praktikum besser bewältigt werden können und Belastungen frühzeitig „auf die Bühne kommen.“

"Mit dem Thema Kommunikation Begeisterung bei den Mitarbeitenden wecken."

Caroline Piffaretti-Züst, Schulleiterin Heilpädagogische Schule Bezirk Bülach

Auf der Suche nach einer aussergewöhnlichen, attraktiven und nachhaltigen Bearbeitung eines Themas kontaktierte ich das Theater *act-back*. Im persönlichen Vorgespräch mit dem Leiter, Franz Dängeli, konnte ich all meine Wünsche, Bedenken und Anliegen zum Vorhaben anbringen und klären. Durch die gezielten Fragen von Franz Dängeli, seinen Schilderungen von anderen Auftritten sowie Filmmaterial auf der *act-back*-Homepage konnte ein gemeinsames Verständnis des Vorhabens skizziert und formuliert werden.

Wir sind eine Schule im heilpädagogischen Sektor mit ungefähr 100 Mitarbeitenden. Das Thema Kommunikation beschäftigt uns täglich, mit SchülerInnen, Eltern sowie untereinander.

Durch das improvisierte Spiel mit uns vertrauten Anliegen und Herausforderungen, gab es bei einem Grossteil aller Teilnehmenden echte Betroffenheit, vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema sowie – und das tat uns allen besonders gut – viel zu lachen! Im Wissen darum, dass sich viele Laien vor dem Theaterspielen fürchten, liessen wir dies bewusst als freiwillige Option offen. Überraschenderweise liessen sich dennoch ein paar Mitarbeitende vom „Theaterfieber“ anstecken und spielten vor dem Kollegium voller Herzblut Kommunikationsszenen aus ihrem Arbeitsalltag vor. Insgesamt konnte durch die externe Mitwirkung von drei engagierten SchauspielerInnen und dem Regisseur und Moderator Franz Dängeli von *act-back* ein erfolgreicher Weiterbildungstag realisiert werden. Noch Wochen nach dem Anlass äusserten sich Mitarbeitende positiv zum Weiterbildungstag und der Darbietungsform.

Ich kann mir gut vorstellen, *act-back* wieder anzufragen, wenn es darum geht, ein Thema nicht nur oberflächlich zu streifen, sondern sich emotional und fachlich darauf einzulassen und sich persönlich und als Gruppe damit auseinanderzusetzen.

„Qualitätsmanagement und gute Lehre - Forumtheater *act-back* an der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen Schweiz“

Matthias Elmer, Generalsekretär der ZHAW, Mitglied der Fachkommission Qualität der KFH

Die Fachkommission Qualität der Konferenz Fachhochschulen Schweiz (KFH) veranstaltete diesen Sommer eine Tagung zum Thema 'Was ist gute Lehre?'. In Referaten wurde die Sicht der Dozierenden, Studierenden und Forschungsergebnisse dazu vermittelt. *act-back* hatte den Auftrag, Implizites zu explizieren, d.h. Ansichten, Denkhaltungen, welche bei den Teilnehmenden vorhanden sind aber nicht ausgedrückt werden, in Form von Szenen offen zu thematisieren. Zudem wurden Aspekte aus den Referaten aufgenommen und szenisch dargestellt - mit einem verblüffenden Realitätsbezug. Der Umgang der Schauspieler und Schauspielerinnen mit der Thematik hat überrascht, ermuntert, zum Lachen und Nachdenken gebracht. Sie griffen aufmerksam und situationsbezogen rationale und emotionale Aspekte der Lehrqualität auf und setzten diese in ihrem Spiel gekonnt und zielgerichtet um.

Es war eine sehr positive Erfahrung und grosse Bereicherung, *act-back* bereits frühzeitig in der Planung einzubeziehen. So konnte die Thematik aufgelockert, gleichzeitig vertieft sowie dynamisch und unterhaltend gestaltet werden.

„Nicht verletzend oder belehrend, dafür nachhaltig.“

Katia Bruni, Co-Direktorin Pflege und MTTB, Universitätsspital Zürich

Ziel war es, konfliktreiche Situationen im Berufsalltag zum Thema Generationen-Management schauspielerisch darzustellen und diese Situationen auf diese Art ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. Dies ist hervorragend gelungen. Die

Szenen waren realitätsnah, haben ab und zu einen Lacher zugelassen aber auch Betroffenheit ausgelöst. Diese Art, schwierige Themen anzusprechen wirkt nicht verletzend oder belehrend. Die Wirkung aber ist bedeutend nachhaltiger als mit Frontalreferaten oder in 'normalen' Workshops. Den Schauspielern ist es gelungen, auf eine beeindruckende Weise die Szenen darzustellen.

Kompliment und herzlichen Dank. Ich bin sicher, wir begegnen uns wieder. Ich war begeistert und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.

"Üblicherweise lesen wir gescheite Texte, diskutieren und schreiben Plakate..."

Christopher Szady, Psychologe FSP/Schulsozialarbeiter Urdorf ZH

Es war sehr anregend, mit dir Franz Dängeli und vier *act-back*-Schauspieler/innen die Lehrerweiterbildung zum Thema "Umgang mit Konflikten" an der Kreisschule am Maiengrün in Dottikon AG zu leiten. Die Rückmeldung einer teilnehmenden Lehrerin sagt alles:

"Durch die gespielten Szenen wurden wir direkt und auf einer emotionalen Ebene angesprochen. Mir hat es neue Einblicke in mein Verhalten (und das meiner Kollegen und der Schulleitung) gewährt und mir auf eine neue Art ermöglicht, mein Verhalten zu reflektieren. Ich denke, gewisse Sachen werden mir nachhaltig in Erinnerung bleiben. Üblicherweise lesen wir gescheite Texte, diskutieren und schreiben Plakate - ich bin schon so lange dabei, dass ich dies langsam satt habe, da es eben diesen emotionalen Zugang nicht oder kaum ermöglicht.

Ich habe es sehr geschätzt, dass wir Einfluss auf das Geschehen nehmen und so den Tag mitbestimmen konnten!"

"Kommunikation wird unmittelbar und leibhaftig veranschaulicht"

Elisabeth Walder, Ausbilderin und Fachfrau für Zusammenarbeit Schule und Eltern

Als Kursleiterin und Fachfrau für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern habe ich das Vergnügen gehabt, an einer Grossveranstaltung für Lehrpersonen mit *act-back* zusammenzuarbeiten.

Methoden, Instrumente, Trainingsangebote im Bereich Kommunikation sind vielfältig und zahlreich. Die *act-back*-Methode, wo Aktion, Reaktion und Interaktion unmittelbar und leibhaftig veranschaulicht wird und die Teilnehmenden aus der Zuschauerrolle heraus das Geschehen beeinflussen können, ohne dass sie selber sich im Rollenspiel exponieren müssen, ist eine konzentrierte Form, um sich der Komplexität der Kommunikation auf eine unterhaltsame und doch sehr nachhaltige und wirksame Art anzunähern. *act-back* zeigt keine lustigen Sketches oder wohlbekanntes Klischees, sondern Unvorhergesehenes, Sackgassen, Missverständnisse, ehrliche Bemühungen, das Gespräch in eine gute Richtung zu lenken – alles improvisierte Situationen, die wir auch in Gesprächen in unserer realen Berufswelt erfahren.

Dies löst Betroffenheit aus, bietet eine Identifikationsmöglichkeit und erhöht dadurch die Bereitschaft, seinen Kommunikationsstil selbstkritisch und fördernd zu reflektieren.

Schweigen ist Gold - und Reden will gelernt sein. Das Improvisationsspiel, geführt durch den erfahrenen Theaterpädagogen und Regisseur Franz Dängeli, unterstützt dieses Lernen auf eine erfrischende Art.

"Recherchewoche des Forumtheaters act-back in der Suchthilfe-Einrichtung Ur-Dörfli"

Etienne Conod, Drogenfachmann, Sozialwerke Pfarrer Sieber

Ich durfte diese Veranstaltung begleiten in der Funktion als ‚Fachmann in Sachen Drogenabhängigkeit, Institution und Prävention‘.

In meiner 17-jährigen Tätigkeit im Sozialdienst der Sozialwerke Pfarrer Sieber hatte ich intensive Einblicke in die Realität von suchtbetroffenen Menschen. Dabei wurden mir die Grenzen unserer Möglichkeiten als Helfende bewusst. Suchtbetroffene Menschen können der Suchtspirale schwer entkommen. Unter anderem verfügen sie oftmals über perfektionierte Abwehrstrategien um ihr Handeln zu legitimieren. Auf Grund dieser Erfahrungen war ich neugierig, als mich der Theaterpädagoge und Regisseur Franz Dängeli, Leiter des Forumtheaters act-back, mit seiner Idee konfrontierte: Im Rahmen einer „Recherche bei Experten“ (den schwerstabhängigen Bewohnern des Ur-Dörfli) das Forumtheater act-back einzusetzen. Ziel sei es, Einblicke in die Lebensweise von Suchtbetroffenen zu bekommen und diese dabei vielleicht zum Nachdenken über die eigene Situation anzuregen. Das Mittel: Professionelle Schauspieler improvisieren Szenen, die ihnen von Betroffenen aus ihrem Alltag erzählt und vorgeschlagen werden.

Die Veranstaltung fand an sechs Morgen im Saal des Ur-Dörfli statt. Dabei waren neben dem Regisseur und mir, den Schauspielenden (meist 2 Personen), die Bewohner und einige Betreuer vom Ur-Dörfli involviert.

Das Interesse der Bewohner hat im Verlauf der Zeit nicht ab-, sondern eher zugenommen. Ebenso ihre Bereitschaft, sich einzubringen.

Modellhaft präsentierte sich ein Morgen so:

Um 9:15 begann die Veranstaltung mit einer von den Schauspielern gespielten Szene. Diese hat einen direkten Bezug zum Leben der teilnehmenden Bewohner: So wurde etwa eine Szene gespielt, in der sich eine Mutter und ein Vater darüber unterhalten, dass die Mutter ihren schwer drogenkranken Sohn in der Umgebung des Bahnhofs gesehen zu haben glaubt.

Die Bewohner sollten sich anschliessend dazu äussern. Ob diese Szene ihnen „echt“ vorkomme, wie es ihnen dabei geht und was sie in ihnen allenfalls ausgelöst habe. Sofort kommt eine Diskussion in Gang. Es wird ergänzt, verstärkt, gedeutet. Manchmal herrscht eine Betroffenheit, die starke Gefühle auslöst. Bei allen Anwesenden. Franz Dängeli als Moderator und Spielleiter hakt nach, stellt fest und ordnet. Manchmal wird es heiss und ungemütlich, aber niemals feindselig oder abwertend.

Dann ist Zeit für eine Pause. Es wird dabei oft weiter diskutiert. Die Theaterleute stecken die Köpfe zusammen und feilen an einer neuen Szene, an den Rückmeldungen der Beteiligten anknüpfend.

Nach der Pause sind vielleicht noch mehr Bewohner neugierig geworden. Andere mussten, betroffen, die Veranstaltung verlassen.

Eine neue Szene wird geboten. Wieder wird diskutiert. Ein Bewohner fängt spontan an, seine Rolle „auf der Gasse“ zu spielen und wird von den Schauspielern mitgenommen in eine weitere szenische Interpretation.

Applaus. Gefühle. Respekt. Hoffnung.

Sehr positiv bewerte ich den Umstand, dass sich die Bewohner im Verlauf der Woche wiederholt und gerne auf diese Besinnung, auf dieses Sich-in-Frage-stellen, auf diesen Prozess einliessen. Dass dies so sein würde, hatte im Voraus niemand, auch nicht der Leiter des Ur-Dörfli, Georg Anghern erwartet. Jetzt war George Anghern angenehm überrascht. Denn im ganzen Haus wurde eine wohlwollende Haltung in Bezug auf das Rechercheprojekt von *act-back* spürbar.

Zu vermuten ist, dass ein therapeutischer Effekt entstand, der schwer zu messen ist. Gut möglich, dass die anschauliche Darstellung von Situationen, die ihre eigenen hätten sein können, bei den Bewohnern des Ur-Dörfli Betroffenheit bewirkte. Ich hoffe, dass dadurch ihre Motivation gestärkt wird, etwas verändern und verbessern zu wollen.

Am letzten Veranstaltungs-Halbtage wurde aus der Recherchewoche eine Suchtpräventionsveranstaltung: 35 OberstufenschülerInnen mit ihren Lehrpersonen wurden ins Ur-Dörfli eingeladen. Auch sie waren sehr beeindruckt vom Medium Forumtheater, von der damit verbundenen Art, relevanten Situationen in Form von Szenen präzise Gestalt zu geben und dabei auf moralisierende Belehrungen zu verzichten.

Ich denke, dass durch diese Technik, Inhalte sehr gut vermittelt werden können. Und weil die Emotionen geweckt werden, sehe ich als Resultat eine tiefe Auseinandersetzung mit der Fragestellung.